

# Social-Demokrat.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Organ des Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins.

Redaction und Expedition: Berlin, Drednerstraße Nr. 85.

Redigirt von J. B. v. Hoffmann und J. B. v. Schweizer.

**Abonnements-Preis** für Berlin incl. Bringerlohn: vierteljährlich 18 Sgr., monatlich 6 Sgr., einzelne Nummern 1 Sgr.; bei den königl. preussischen Postämtern 2 1/2 Sgr., bei den preussischen Postämtern im nichtpreussischen Deutschland 1 3/4 Sgr., im übrigen Deutschland 1 Thlr. (fl. 1. 45. fdbb., fl. 1. 50. österr. Währ.) pro Quartal.

**Bestellungen** werden auswärts auf allen Postämtern, in Berlin auf der Expedition, von jedem soliden Expeditur, von der Expres-Compagnie, Scharrenstr. 1, sowie auch unentgeltlich von jedem „rothen Dienstmann“ entgegen genommen. **Inserate** (in der Expedition aufzugeben) werden pro dreispaltene Petit-Zeile bei Arbeiter-Annoncen mit 1 Sgr., bei sonstigen Annoncen mit 3 Sgr. berechnet.

Agentur für England, die Colonien und die überseeischen Länder: Mr. Bender, 8. Little New-Port-Street, Leicester-Square W. C. London.

Agentur für Frankreich: G. A. Alexandre, Strassbourg, 5. Rue Brulée; Paris, 2. Cour du Commerce Saint-André-des-Arts.

**Confiscirt:**  
die vorgestrige Nummer,  
die gestrige Nummer.

## Das Vereinsrecht in Preußen betreffend.

### Herr Lüdemann

— in Abwesenheit des Herrn Polizeipräsidenten v. Bernuth Chef der Berliner Polizei — hat die Confiscation auch der gestrigen Nummer des Organes des Allg. deutsch. Arb.-Vereins verfügt.

An der Spitze dieser Nummer befand sich ein „Herr Lüdemann“ überschriebener Artikel.

Wir können allerdings nicht mit Bestimmtheit behaupten, daß dieser Artikel den Grund zur Confiscation abgegeben — nur für wahrscheinlich halten wir es.

Da wir aber einmal durchaus Herrn Lüdemann zum Gegenstand unserer Besprechung machen wollen und um jeden Preis festzustellen gedenken, ob es in Preußen für zulässig oder unzulässig erachtet wird, das Auftreten und die Geschäftsführung des Herrn Lüdemann einer Kritik zu unterziehen: so werden wir in heutiger Nummer alle Bemerkungen und Artikel, welche auch nur im Entferntesten zu einer Confiscation Veranlassung geben könnten, sorgsamst hinweglassen, so daß, wenn trotzdem Beschlagnahme eintritt, außer allem Zweifel steht, daß eine Beurtheilung der Haltung des Herrn Lüdemann von dem derzeitigen Chef der Berliner Polizei, Herrn Lüdemann, für schlechterdings unzulässig erachtet wird.

Die Kritik nun des Verfahrens des Herrn Lüdemann kann eine sehr kurze sein, da uns zwischen der Richterhand des trefflichen Rheinlands zu Hilfe gerufen ist.

Die Kritik, die wir gegen Herrn Lüdemann zu üben haben, der, wie gesagt, — in Abwesenheit des Herrn Polizeipräsidenten von Bernuth — die wichtige Stellung eines Chefs der Berliner Polizei einnimmt, besteht in der Nebeneinandersetzung folgender Thatsachen:

- 1) Die Kölner Polizei hat das Fest verboten, das Festcomité aufgelöst und für einen politischen Verein erklärt.
- 2) Das Gericht erster Instanz (Rathskammer) hat durch Urtheil diese Verfügung für eine dem Gesetze nicht entsprechende, also ungesetzliche erklärt.
- 3) Nachstehendes Telegramm ist eingelaufen:  
„Köln, Freitag 28. Juli, Nachmittags. (W. T. B.) Der Ausschuss des hiesigen Appellhofes hat die Opposition des königl. Oberprocurators in Sachen des Festcomité's verworfen; mithin bleibt der Beschluß der

Rathskammer des königl. Landesgerichtes, wodurch die polizeiliche Auflösung des Festcomité's als eines politischen Vereins aufgehoben wurde, in Kraft.“

4) Auf dem Standpunkte der inzwischen ergangenen Richtersprüche befand sich der „Social-Demokrat“ von Anfang an, bekämpfte daher das Vorgehen der Kölner Polizeibehörde mit aller Entschiedenheit.

5) Art. 27 d. „bestehenden Verfassung“ lautet zudem: „Jeder Preusse hat das Recht, durch Wort, Schrift, Druck und bildliche Darstellung seine Gedanken frei zu äußern.“

6) Herr Lüdemann hat binnen 13 Tagen 13 Auflagen des „Social-Demokrat“ confisciren lassen.

Dies die Thatsachen.

Selbst wenn wir nun annehmen wollen, wir hätten wirklich im Eifer für die gute Sache die Schranken, die man in Preußen als für die „Pressefreiheit“ nöthig erachtet, überschritten, so ändert dies doch nichts an der Hauptsache und bleibt vielmehr in Betreff des Vorgehens des Herrn Lüdemann Folgendes stehen:

Polizeilich hat er vielleicht ganz correct gehandelt. Aber er hat dabei eben an einem flagranten Beispiel das Wesen der preussischen Polizeieinrichtungen überhaupt bloß gelegt; er hat — wie sollen wir uns ausdrücken, um die vierzehnte Confiscation zu vermeiden? — er hat in bisher noch nicht dagewesener Weise Angesichts von ganz Deutschland eine deutlich fassbare, klärlichst in die Augen springende Kennzeichnung der preussischen Staatszustände geliefert.

Herr Lüdemann hat eben — einerlei ob nach seinen Polizeianweisungen mit Recht oder mit Unrecht — ein in Preußen erscheinendes Blatt binnen 13 Tagen in 13 maliger Auflage confisciren lassen.

Daß ein solcher Vorgang überhaupt möglich ist — dies ist das tief Charakteristische.

Für solche schlagende Kennzeichnung der preussischen Zustände sind Herrn Lüdemann zwar wir — vielleicht aber doch nicht so ganz seine politischen Oberen zu Dank verpflichtet. —

Berlin, 20. Juli.

Das erbärmliche „Frankf. Journ.“, ein Organ des feigen Gothaerthums, schreibt:

Das Polizeipräsidium in Magdeburg hat den dortigen Zweigverein des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins aufgelöst, weil derselbe als politischer Verein zu betrachten und mit anderen Vereinen in Verbindung getreten sei. Wir wollen abwarten, ob man in Berlin diesem Beispiel folgen wird. (!) Die Ausweisung des Hrn. Bernhard Becker und die Tiraden (!) des „Social-Demokrat“ geben uns noch nicht den Beweis, daß die preussische Jüngerpartei ernsthaft mit den Anhängern Kossak's gebrochen hat.

Wir sind weit entfernt, für die Aeußerungen

Von dem in voriger Nummer Enthaltene werden wir Verschiedenes noch nachträglich unsern Lesern bringen. Heute beschränken wir uns — Sicherheits halber! — auf ein bloßes Inhalts-Verzeichniß.

Die vorige Nummer enthielt in Betreff des Vereinsrechtes:

- 1) „Herr Lüdemann.“
- 2) Jedligisches aus Schleswig-Holstein.
- 3) Polizeiliches aus Magdeburg.
- 4) Rathschläge für weitere gesetzliche Agitation.
- 5) Aus London Notiz über die Zustimmung der dortigen deutschen Arbeiter zu unserer Haltung.
- 6) Aus Solingen Bericht über eine Arbeiter-Versammlung.
- 7) Aus Berlin ein Arbeiterzustimmungsschreiben, worin es heißt, daß der „Soc. Dem.“ gezeigt habe, daß er „Kassale'sche Muskele“ in sich trage.
- 8) Aus Raumburg a. S. ein Schreiben über stattgehabte politische Maafregelung gegen den Arbeiter Krall.
- 9) Eine Notiz über das preussische Telegraphenwesen.
- 10) Eine Notiz über die preussischen Pressverhältnisse.
- 11) Eine Notiz über die Bedeutung des Umstandes, daß der verantwortliche Redakteur, der Expeditur und der Drucker dieses Blattes das preussische Staatsbürgerrecht und das Berliner Heimathsrecht besitzen.
- 12) Eine Notiz über die morgige Berliner Arbeiter-Versammlung.
- 13) Noch einmal Jedligisches.
- 14) Eine „Herr Lüdemann“ überschriebene Notiz.
- 15) Eine Notiz über umlaufende Gerüchte.
- 16) Lohnsteinkisches.

dem Le  
Heiligen  
Total e  
auf frei  
auf, sic  
hören k  
einer lu  
Verein  
und bei  
das Ver  
entschie  
gischen  
Redaktio  
die in S  
fidenten  
welches  
wurde  
selbe  
Nachdem  
Gemein  
Nichtmi  
wesende  
gehen.  
10 Uhr,  
und sou  
esse bes  
fernen,  
waren i  
Patron  
großem  
Geduld  
verlassen  
W  
staatsm  
preuss  
zogthüm  
nachsch  
At  
der „S  
ist bei  
mande  
nahme  
und r  
Eisen  
Die „S  
ändert  
Au  
richte:  
H  
samml  
ein in  
bium d  
ter-Ver  
zeitig  
(Das  
Person  
an Kam  
Präsident  
ihre ent  
donner  
des Pr  
sei un  
samml  
Brauo  
von ein  
zu fassen  
nummer  
\*)  
Numme  
was nid  
Ni  
Hug  
dürfen,  
Dame  
doch, er  
möglich  
In  
gen. D  
den M  
lich ge  
noch ei  
zu erla  
In

- 17) Hierlobliches.
- 18) Eine Meinungsäußerung des „Correspondent, Wochenchrift für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer“, über den preussischen Rechtszustand.
- 19) Stettinliches.
- 20) Arbeiter-Commissionliches.

Aus **Mühlheim a. Rh.** wird gemeldet, daß dortselbst die bekannte Resolution gleichfalls gefaßt wurde.

(Die nachfolgenden Artikel sind theilweise aus den confiscirten Nummern entnommen.)

**Deutschland.**

**Berlin, 28. Juli.** [Wacker anzukaufen.] Auf ein neues Werk: „Wilhelm der Erste, König von Preußen,“ allen „Königstreuen“ Preußen gewidmet von Bruno Weißhau, Premierlieutenant im Königl. preussischen 2. pomerischen Grenadier-Regiment, Ritter etc., wird in allen Garnisonen zur Subscripition eingeladen. Wir wollen nicht verfehlen, den Wortlaut der Aufforderung in einzelnen Blättern wiederzugeben, und bemerken, daß der Verfasser einen Theil des von ihm erhofften

Gewichtige Gründe, welche das Gesamtinteresse der Monarchie berühren und eben deswegen im Schooße beider Häuser selbst einen patriotischen, bereiten Ausdruck gefunden haben, raten zur beschleunigten Einberufung der legalen Vertreter der Völker in den östlichen Reichstheilen, und fügen die Nothwendigkeit mit sich, von der Beratung des Finanzgesetzes für das Jahr 1866 in dieser Session abzusehen.

Die Befriedigung, mit welcher der Gedanke bei den Erfolgen Ihres einsichtsvollen, patriotischen Wirkens verweilt, vermag doch das thätige Streben nicht zu schwächen, es möge eine gemeinsame Behandlung der allen Königreichen und Ländern gemeinschaftlichen Rechte, Pflichten und Interessen in naher Zukunft ein festes Band der Einigung um alle Völker dieses Reiches schlingen. Es wurzelt dieses Streben in dem Erkennen der Lebensbedingungen der Monarchie, es wurzelt in den edlen Gefühlen treuer Liebe und Anhänglichkeit an den Thron und das Gesamtvaterland.

— 28. Juli. [Finanzielles. Zur Lage.] Die „Wiener Zeitung“ publicirt in ihrem amtlichen Theile das Finanzgesetz für 1866. — Die „Österr. Post“ vernimmt, der bisherige Polizeiminister Baron Mecserer sei zum Präsidenten, der Verwaltungsgemeinschaft Kaiser zum Vicepräsidenten des Staatsrathes designirt; Holzgethan und Freiherr v. Hof sollen in den Staatsrath treten.

— 29. Juli. [Zur Krisis.] Die heutige „Wiener Zeitung“ bringt in ihrem amtlichen Theile 16 kaiserliche Handschreiben vom 27. d. folgenden Inhalts: Die bisherigen Minister, Staatsminister Ritter v. Schmerling, Polizeiminister Freiherr Mecserer, Finanzminister v. Plener, Minister des Innern v. Lasser, Justizminister Hein werden auf ihre Bitte, unter Anerkennung ihrer treuen, eifrigen Dienste, des Ministerpostens enthoben.

Schmerling wird zum ersten Präsidenten des obersten Gerichtshofes, der bisherige Statthalter von Böhmen, Graf Belcredi, zum Staatsminister ernannt. Letzterer wird mit Leitung der gesamten politischen Verwaltung aller nicht zur ungarischen Krone gehörigen Länder betraut, ihm auch der Vorsitz im Ministerrathe und die provisorische Leitung des Polizeiministeriums übertragen.

Der bisherige Präsident des Ober-Landesgerichts in Krakau, Komers von Lindenbach wird zum Justizminister, Graf Larisch zum Finanzminister ernannt. Der bisherige Minister Lasser, der siebenbürgische Vicekanzler Baron v. Reichenslein und der Unterstaatssekretär im Ministerium für Handel etc. Freiherr v. Kalchberg werden bleibend, letzterer unter Verleihung des Großkreuzes des Franz-Joseph-Ordens, in den Ruhestand versetzt.

Der bisherige Finanzminister v. Plener wird mit dem Vorbehalte der Wiederverwendung zeitlich pensionirt. Freiherr v. Mecserer, Hein und Marineminister Freiherr v. Bürger werden zur Disposition gestellt. Das Marineministerium wird aufgelöst, die Kriegs-Marine dem Kriegsminister unterstellt. Graf von Mensdorff-Pouilly wird auf sein Ansuchen mit dem Vorbehalte des ihm

zukommenden Ranges als erster Minister des Vorsitzes im Ministerrathe enthoben. Endlich wird der bisherige Stellvertreter des Finanzministers, Ritter v. Holzgethan, zum Staatsrath ernannt.

**Dresden, 27. Juli.** [Zur schleswig-holsteinischen Angelegenheit.] Nach einem Frankfurter Telegramm des „Dresdner Journals“ wurde in der heutigen Sitzung des Bundestages von Bayern, Sachsen und Hessen-Darmstadt ein Antrag eingebracht, welcher in der Hauptsache dahin ging: 1) An Oesterreich und Preußen die Anfrage zu richten, welche Schritte sie gethan hätten oder beabsichtigten, um die noch schwebende Frage der Elbherzogthümer einer definitiven Lösung zuzuführen, ob sie insbesondere gesonnen seien, eine aus freien Wahlen hervorgehende allgemeine Vertretung Holsteins zusammen mit einer gleichen Vertretung Schleswigs zur Mitwirkung zu berufen, und welcher Zeitpunkt für die Einberufung, deren Beschleunigung höchst wünschenswerth sei, in Aussicht genommen wäre. 2) An Oesterreich und Preußen das Ersuchen zu stellen, auf eine Aufnahme Schleswigs in den Deutschen Bund hinzuwirken. 3) Für diesen Fall wolle Bundesversammlung ihre Bereitwilligkeit erklären, auf einen Ersatz der Holstein-Lauenburgischen Exekutionskosten zu verzichten, so wie sich an der Tragung der Kriegskosten bezüglich Schleswigs zu betheiligen, sei es in der Weise, daß die Gesamttheit des Bundes für die Kriegskosten aufkomme, oder daß diejenigen Bundesstaaten, welche an der Kriegführung unbetheiligt waren, einen verhältnismäßigen Antheil übernehmen. Der vorkommende Antrag wurde ohne Discussion an den holsteinischen Ausläufer verwiesen. Luxemburg enthielt sich der Abstimmung. Oldenburg bezog sich auf seine in der 14. diesjährigen Bundestagsitzung abgegebene Erklärung.

**Altona, 27. Juli.** [Protest.] Freiherr von Halbhuber hat gegen die eigenmächtige Gefangenennahme May's und die Ausweisung Frese's protestirt.

**Weimar, 28. Juli.** [Fürstenzusammenkunft.] Der „Weimarschen Zeitung“ zufolge ist Aussicht auf eine Zusammenkunft der Fürsten Oesterreichs, Preußens, Baierns und Sachsens in Salzburg vorhanden.

**Stuttgart, 28. Juli.** [Parlamentarisches.] Die Zweite Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung gegen die Zulassung der Juden in die Verwaltungsräthe christlicher Stiftungen und für die Ausdehnung der Civilehe auf die Juden ausgesprochen. Die gemischte Ehe zwischen Christen und Juden ist abgelehnt worden.

**Ausland.**

**H Paris, 25. Juli.** [Die „Tribüne ouvrière“ im „Avenir National“.] Betrachtungen. Gemeinderathswahlen. Cholera.] Das offiziöse „Journ. de l'Empire“, auch „Le

tiefer einzuprägen.“ (Rhein. Bg.)

**Wien, 27. Juli.** [Schluß des Reichsraths.] Der Reichsrath wurde heute durch den Erzherzog Ludwig Victor geschlossen. In der von demselben verlesenen Thronrede heißt es:

Die Erhaltung des allgemeinen Friedens in Europa, welche stets die Aufgabe der kaiserlichen Regierung war, wird auch fortan Gegenstand ihres ernstlichen Strebens sein. In der schleswig-holsteinischen Frage wird der Kaiser im Einvernehmen mit seinem erhabenen Bundesgenossen, dem Könige von Preußen, dieselbe einer Lösung entgegenzuführen trachten, wie sie den Interessen des gesammten Deutschlands und der Stellung Oesterreichs im Deutschen Bunde entspricht.

**Feuilleton.**

**Festgruß zum Abgeordnetensfeste in Köln.**

(Von Emil Rittershaus.)

Der Rhein! — Dem geht das Herz nicht auf, wenn er des Stromes Woge schaut,  
An dessen Ufern Wingerband mit Fleiß die edle Rebe baut? —  
Hier ist der Gau, wo allerwärts der Sage leise Stimme kint:  
Sie flüstert in dem Ephenlaub der starren Felsen burggekrönt.  
Im Kreuzgang mürmel'st wie Gebet, wie Jagdruf vom Kupferstein  
Klingt es zu Thal wie Hörnerklang. — Der Deutsche Ganges ist der Rhein!  
Er ist der Sage heil'ge Flut; sie redet hier mit tausend Zungen.  
Versenkt im sand'gen Weite ruht der alte Schatz der Nibelungen.  
Es klingt ein Lied von Wodans Jagd im Herbststurm aus dem Schwall der Wogen;  
Von Rolands Sehnen singt bei Nacht die Nachtigall am Rolandsbogen

Zur Maienzeit; am Drachensfest erzählt das Volk vom gift'gen Drachen,  
Vom Lindwurm, den der Jungfrau Hand gestochen in den Hüftenrachen.  
Doch ist der Rhein ein Träumer nur und ist der Sage Wunderkron  
Sein einz'ger Schmutz? — O dreimal Rein! Der Rhein ist freier Alpen Sohn!  
Er trat an's Licht, wo hoch im Blau der Adler seine Kreise zieht;  
Der Eisbrecher sang, der Föhn, sein lausend', drausend Würgelied.  
Lawinen sprangen niederwärts mit seiner Flut als Spielgestalt!  
Mehr als ein Träumer ist der Rhein, das freigebor'ne Schweizerkind! — — — —  
Der alte Rhein hat viel erlebt, gesehn auf seinen Wellenbahnen.  
Er sah in Elßaß' Deutlichem Gau das Flattern der Franzosenfahnen,  
Er hat's gesehn und hielt's noch heut. Er wird es sehn — wer weiß, wie lange!  
Für heut' erzählt' mein Lied euch nur, was hier, an diesem Uferhange,  
An diesen Bergen, draus sich einß das Ritterthum die Burgen baut,  
Das freigebor'ne Schweizerkind, der Rhein in alten Tagen schaute. —

Auf ihren Burgen saßen einst die Herr'n von altem edlem Stamm  
Und schauten nieder auf den Rhein vom hohen, fels'gen Bergeslamm.  
Des Schiffers Rachen schwamm vorbei — da stieß der Thürmer laut in's Horn!  
„Halt an, leg' an, du Schifferknecht! Für uns des Landes Most und Korn!  
Dein Silber her und her dein Gold! Für uns des Kaufherrn reich' Geschmeid'!  
Der Rhein ist unser, war es stets und wird es sein in Ewigkeit!“  
So sprach das edle Ritterthum und barg den Raub in'sessen Kammern.  
Macht ging vor Recht! Wer fragte wohl nach eines armen Knechtes Jammer?  
Zum Himmel schrie des Rechtes Bruch! — Wo blieben des Gerichts Posaunen?  
Es sprach der Vogt den Urteilspruch nach seiner gnäd'gen Herrschaft Launen,  
Und auf die Kanzel stieg der Pfaff und wachte klar dem Volk die Thesen,  
Das sei der Herrschaft heil'ges Recht und sei's von Ewigkeit gewesen!  
Doch Rache kam! — Wer kennt sie noch, die auf den Schlössern hier gebauß,  
Die auf des Biltgers Haupt gelegt die Raßbewehrte Adelsauß?